

# O schöner Mai!

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **33 (1907)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-440675>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# O schöner Mai!

**S**chöner Mai, was wirst Du bringen?  
 Maikäfer-Ragout mit Schmetterlingen?  
 Den Frühling, den alle so sehnlich erbarren?  
 Hältst gar uns wie der April zum Narren?  
 Am Ende — zum Teufel die Frühlingschalmel! —  
 Wird wieder geschlittelt. O schöner Mai!

„Von Einem“ und vom andern lernen  
 Kann viel man unter diesen Sternen.  
 „Von Einem“ ganz besonders sollen  
 Wir lernen, dass im wundervollen  
 Blustschweren, sonnetrunken Mai  
 Nicht friedereif die Menschheit sei.

Nehmt mit gleich ein paar Regimente  
 Ihr Himmelherrgottssakermenter,  
 Spielt wieder ihr im Haag Theater,  
 Ihr klugen Allerweltsberater!  
 Ein jeder tanzt am Narrenseil  
 Und hat noch einen zweiten Pfeil!

Gebt, Schweizer, nichts auf Friedenspfeifen,  
 Das Ende lernt vom Lied begreifen,  
 Mit dem sie singen sich ins Schläfchen  
 Die Wölfe, aufgeputzt wie Schäfchen.  
 Bleibt unserm Wehrgesetz drum treu,  
 Auch alten Hass macht neu der Mai!

Zur Weltausstellungs-Reichstaverne  
 Hätt sich Berlin gemacht so gerne.  
 Die Edelsten der Nationen  
 Sie sollten in der Spreestadt wohnen.  
 Herr Wilhelm aber sagte streng:  
 „Nee, Kinder, — nicht in die la main!“

Ganz nah beim Rheinfall zu Schaffhausen,  
 Von Muckern fern und von Banausen,  
 Will man die Schweizerbühne fördern  
 Und alle schlechten Dichter mördern.  
 Schaffhausen wird ein Nazareth  
 Punkto Ott — onenzucht, ich wett'!

Bald tauchen auf viel Riesenleiber  
 Im Ententeich der Zeitungsschreiber;  
 Sie dürfen wieder einmal „leuen“,  
 An Blättern der Natur sich freuen,  
 Die Welt ist halt doch comme il faut,  
 Besonders jenseits des Bureau!

Und dann wird wohl das Heer der Fremden  
 In Nanking und in Jägerhemden  
 Sich durch die Heimattäler schlängeln  
 Mit seinen Tugenden und Mängeln;  
 Die Wirte schmunzeln vor der Tür:  
 „Es gyt en gueti Säsong hüür!“

-etsch-



Eigentümlich, mein Mann stimmt immer den Sozialisten,  
 während ich doch immer bei der Wahl von Männern sehr liberal  
 vorgehe. . .